

El Salvador: AIDS Berater in Gefahr

amnesty international sorgt sich um die körperliche Sicherheit von **Wilfredo Valencia Palacios**, stellvertretender Direktor des Oscar Romero AIDS Projektes in El Salvador. Berichten zufolge hat er zwischen Oktober und November 1994 mehrere Todesdrohungen erhalten. Das Oscar Romero AIDS Projekt ist eine nichtstaatliche Organisation, die seit 1993 in El Salvador arbeitet und präventive HIV-Aufklärung und Gesundheitsberatung bei männlichen und weiblichen Prostituierten und Transvestiten in den Slums und Randgebieten von San Salvador unternimmt.

Am 29. Oktober 1994 wurde Wilfredo Valencia Palacios unterwegs während seiner Aufklärungsarbeit Berichten zufolge von zwei unbekanntem Männern in Zivilkleidung angehalten. Sie schlugen ihn und sagten ihm, daß seine Arbeit „gegen die Pläne Gottes“ sei und wenn AIDS die „Schwulen“ nicht umbringe, dann würden sie es tun. Sie bedrohten ihn, nie wieder in diese Gegend zu kommen und sie nicht anzusehen, andernfalls wäre er ein „toter Mann“.

Als er am 5. November 1994 von seiner Arbeit in der Gegend zurückkam, die als Öffentlicher Markt (*Mercado Público*) in der Hauptstadt San Salvador bekannt ist, näherten sich ihm zwei unbekannte Männer, zeigten ihm eine Schachtel mit Kondomen und wollten wissen, ob er derjenige sei, der diese verteilt hatte. Wilfredo Valencia Palacios bejahte und erklärte, daß dies Teil seiner Aufklärungsarbeit zum Schutz vor AIDS sei. Nach dieser Antwort erinnerten ihn die Männer an ihre ursprüngliche Drohung. Als einer der Männer eine Bewegung machte, als ob er etwas aus seiner Jacke holen wollte, flüchtete Wilfredo Valencia Palacios. Auf seine Flucht folgten einige Schüsse von den Angreifern. Später am selben Tag bemerkte Wilfredo Valencia Palacios, daß er von einem Wagen verfolgt wurde. Zwei Männer stiegen aus und drohten ihm, daß er 30 Tage Zeit habe, um das Land zu verlassen, andernfalls werde er umgebracht. Obwohl die Männer ihre Identität nicht preisgaben, glaubt man, daß sie zu einer „Todesschwadron“ gegen Homosexuelle gehören.

Die Drohungen wurden dem Nationalen Menschenrechtsbeauftragten, der Beobachtermission der Vereinten Nationen (ONUSAL) sowie nationalen und internationalen Menschenrechts- und AIDS-Organisationen im Ausland angezeigt. Wilfredo Valencia Palacios versteckte sich für einige Zeit, aber inzwischen hat er die Arbeit wieder aufgenommen.

Obwohl dies die erste Anzeige ist, die amnesty international über Todesdrohungen gegenüber AIDS-Beratern erhielt, stellt sie eine beunruhigende Entwicklung in den Aktivitäten der „Todesschwadronen“ dar, die Berichten zufolge seit dem Ende des Krieges im Januar 1992 im Land weitergehen. amnesty international drängt die salvadorianischen Behörden, die Todesdrohungen gegen Wilfredo Valencia Palacios zu untersuchen, die Verantwortlichen für die Drohungen vor Gericht zu stellen und seine körperliche Unversehrtheit sowie die all derjenigen, die sich mit der Aufklärung und Verbreitung von Informationen zur Vorbeugung gegen AIDS befassen, zu garantieren.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

„Todesschwadronen“, die hauptsächlich aus Mitgliedern der Polizei und des Militärs bestanden, waren ein Werkzeug der groß angelegten Unterdrückung der Opposition während des bewaffneten Konfliktes in El Salvador. Obwohl das Ende des Konflikts 1992 radikale Reformen für Polizei und Armee herbeiführte, scheinen geheime Strukturen, die Morde im Stil der „Todesschwadronen“ ausführen, fortzubestehen.

Die von den Vereinten Nationen eingesetzte Kommission, die als *Grupo Conjunto* („Gemeinsame Gruppe“) bekannt ist und gebildet wurde, um die Aktivitäten von illegalen bewaffneten Gruppen mit politischer Motivation zu untersuchen, veröffentlichte im Juli 1994 ihren Bericht. Sie kam zu dem Schluß, daß organisierte Gruppen, die politische Gewalt ausüben, weiterhin operieren, doch ihr Verhältnis zu Staatsstrukturen sei viel unklarer als das der „Todesschwadronen“ der Vergangenheit. Sowohl die *Grupo Conjunto* als auch ONUSAL glauben, daß die Art und Weise und die Aktivitäten dieser Gruppen sich von denjenigen der „Todesschwadronen“ während des Krieges unterscheiden. Statt als organisierte Instrumente der politischen Repression unter militärischem Kommando zu agieren, scheinen diese Gruppen „Privatjustiz“, die Begleichung alter politischer Rechnungen und „soziale Säuberungsoperationen“ gegen Randgruppen auszuüben. Viele dieser Gruppen bestehen aus ehemaligen oder aktiven Mitgliedern der Armee oder Polizei sowie in einigen Fällen aus ehemaligen Kämpfern der früheren bewaffneten Opposition.

Die Grupo Conjunto stellte fest, daß, obwohl sie ihre Mission in El Salvador beendet hat, das Kapitel „Todesschwadronen“ noch nicht abgeschlossen ist. Sie erinnerte die Behörden an ihre Pflicht, die Untersuchungen fortzusetzen und diejenigen, die in diese Aktivitäten verwickelt sind, vor Gericht zu stellen. Sie stellte auch fest, daß diese Pflicht jetzt auf die Generalstaatsanwaltschaft und die Policia Nacional Civil (PNC), die Nationale Zivilpolizei, übergeht.

Übersetzung: amnesty international
El Salvador-Koordinationsgruppe
Postfach 1124
72001 Tübingen

Verbindlich ist das englische Original: amnesty international, „EL SALVADOR: AIDS Worker in Danger.“ Dezember 1994. AI-Index: AMR 29/13/94